

Antibiotika: pro-Q drückt massiv aufs Tübli!



Die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Milcherzeugung ist das zentrale Ziel des Projektes pro-Q. Und das Thema rückt auch ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Nun liegen erste verlässliche Auswertungen aus dem Projekt vor: Gute Tiergesundheit bei massiv gesenktem Antibiotikaverbrauch ist machbar.

Nach einer Studie der ALP Liebefeld-Posieux (Schaeren, 2006) wurden in den Jahren 2003 und 2004 in schweizerischen Milchviehbeständen 83 antibiotische Behandlungen je 100 Kühe durchgeführt. Davon betrafen 62 Behandlungen das Euter. Die Behandlung akuter und chronischer Entzündungen während der Laktation und Galtzeit sowie der antibiotische Euter«schutz» zum Trockenstellen sind hier zusammengenommen. Rechnet man diese Zahlen auf die Anzahl Milchkühe der Schweiz hoch, werden insgesamt rund 1,68 Millionen Einzeldosen («Tübli») verbraucht.

Nach wie vor bleibt ungeklärt, wie sich die unverändert aus dem Euter ausgeschiedenen Antibiotika via Tränkemilch oder Güllegrube auf die Bakterienflora in Kälber- und Schweinemägen, auf Mist und Gülle und letztlich auf Acker- und Weideflächen auswirken.

Antibiotikaverbrauch deutlich gesenkt

Für das pro-Q-Projekt liegen nun erste verbindliche Zahlen zur Entwicklung des Antibiotikaeinsatzes vor. Mit 26 Behandlungen je 100 Kühe stellte sich im zweiten Projektjahr eine deutliche Reduktion um rund ein Drittel gegenüber dem Jahr vor Projektbeginn ein. Und das obwohl die pro-Q-Betriebe im Schnitt bereits in diesem Vorprojektjahr mit 38 antibiotischen Euterbehandlungen je 100 Kühe deutlich unter dem schweizerischen Mittel lagen. Die Eutergesundheit blieb dabei stabil, und die Nutzungsdauer konnte leicht gesteigert werden.

Rundherum zufrieden sind wir mit diesen Ergebnissen aber durchaus noch nicht. Wir möchten den Antibiotikaeinsatz weiter deutlich vermindern, die Eutergesundheit verbessern und auch die Nutzungsdauer verlängern.

Die pro-Q-Schweizer-Vision

Mit alt werdenden, gesunden Kühen eine qualitativ hochwertige Biomilch erzeu-

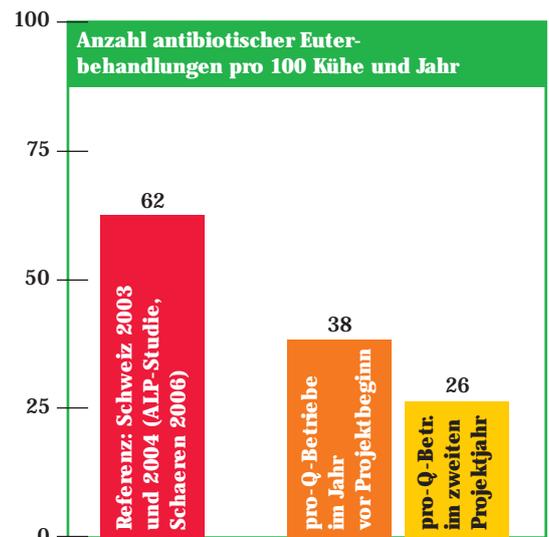
gen: Das wäre doch eine schöne Vorreiterrolle für den (im internationalen Vergleich) Mini-Milcherzeuger Schweiz?!

Die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Landwirtschaft – wenn möglich auf null – rückt hierzulande, aber auch jenseits der Grenzen immer stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Im pro-Q-Projekt bleibt dies das zentrale Ziel. Dass wir damit auf dem richtigen Weg sind, wurde uns im Dezember vom Biomilchpool bestätigt: Dieser erweitert 2008 seine Zusammenarbeit mit dem FiBL und unterstützt künftig den Einstieg seiner Mitglieder ins pro-Q-Projekt finanziell. Auch die Molkerei Andeer im bündnerischen Val Schons (Schams) steigt auf den Zug auf und unterstützt ihre Milchlieferanten rückwirkend per Anfang 2008.

Es würde uns freuen, wenn weitere Vermarktungsorganisationen, grössere Molkereien oder auch kleine lokale Käserieseien mit einem solchen Modell ihren Milchproduzenten einen Anreiz zur Teilnahme am Projekt pro-Q geben würden.

Was das Einsteigen kostet

Derzeit kostet der Projekteinstieg für einen Betrieb mit 20 Milchkühen Fr. 600.–. Darin inbegriffen sind die genaue Untersuchung aller Euter (im Bedarfsfall mit Erregernachweis und Zell-



zahlbestimmung aus Viertelgemelksproben), die Melkbeobachtung, eine Hal-tungs- und Fütterungserhebung sowie die erste ausführliche Beratung auf Basis der erhobenen Befunde. Ausserdem sind mit diesem Betrag die Auswertung von Milchleistungsprüfungsergebnissen sowie die Beratung per Telefon oder E-Mail für ein Jahr abgegolten.

Nur dank der grosszügigen Unterstützung des Projekts aus dem Coop Naturaplan-Fonds lassen sich die Kosten so tief halten.

Michael Walkenhorst, FiBL

Ja, das interessiert mich. Senden Sie mir bitte die Unterlagen zum pro-Q-Projekt.

Name Vorname

Adresse

PLZ Ort

Tel. Mobiltel.

E-Mail

Talon einsenden ans FiBL, pro-Q, Postfach, 5070 Frick